

# Nichterreichbarkeit bei Krankheit

Beitrag von „Kairos“ vom 15. August 2025 22:43

## Zitat von Moebius

Das ist keine juristische Frage, sondern eine des persönlichen Umgangs.

Ich persönlich schließe mich vielleicht nicht in der Wohnung ein, halte mich aber auch dahingehend zurück, dass ich nicht unbedingt von SuS oder Eltern bei Freizeitaktivitäten gesehen werde. Wenn ich 2 Wochen krankgeschrieben bin und trotzdem jeden Tag beim Joggen gesehen werde, wird irgendwann die Runde machen, dass ich entweder blau mache oder psychisch erkrankt bin. Beides sind Dinge, von denen ich nicht möchte, dass sie unter meiner Kundschaft zirkulieren, unabhängig davon, ob letzteres vielleicht stimmt.

Wenn es Dinge gibt, die für eine Genesung eher hilfreich sind, würde ich die so organisieren, dass ich dabei nicht unbedingt SuS oder Eltern über den Weg laufe, schon alleine weil ich mich in der Situation mit denen gar nicht unbedingt auseinander setzen möchte.

Danke für deine Antwort. Ich finde es interessant, dass du vor allem die SuS und Eltern ansprichst und nicht die KuK. Ich selbst empfinde es genau andersherum: Ob mich SuS oder Eltern sehen, ist mir relativ egal. Meine SuS nehmen so etwas zudem sehr locker (berufliche Schule). Aber es sind die KuK, die sehr streng sind und wenig Verständnis zeigen, vor allem wenn es um psychische Erkrankungen geht, die leider immer noch nicht ernst genommen werden.